

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 23/24 (1894)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedenken zeigten die Feuerversicherungsgesellschaften, besonders die einheimischen, gegenüber dem vielen Holzwerk. Ausführliche Vorschriften, ein Netz von Hydranten, Einübung des ganzen Wärter- und Nachtwächterpersonales für den Feuersdienst, telephonische Verbindungen von allen Teilen der Ausstellung unter sich und mit der Feuerwache der Stadtpolizei, ein strenges Rauchverbot, beruhigten ängstliche Gemüter wenigstens so weit, dass mit einer Prämie von 6 ‰ für die Installationen und von $7\frac{1}{2}$ ‰ für die Bauten abgeschlossen werden konnte.

Ausser den Hauptbauten sind noch zu erwähnen: Der Haupteingang am Bellevue-Platz mit den beiden Kassahäuschen in zierlichem Holzstil, ein Holzpavillon in der Nähe dieses Portals, das Gewächshaus unweit davon, die Anlage für die leuchtenden Springbrunnen (Fontaines lumineuses), von der Steinfabrik Zürich ausgeführt, der Restaurations-Anbau an den Tonhalle-Pavillon, verschiedene Abortanlagen; ferner im Hof gegen das Theater: der Geflügelhof, die Baracke des schweizerischen Samariterbundes an der Seitenfront des Theaters, die verschiedenen Objekte der Kunststein- und Ziegelfabriken daselbst und endlich die Kraftstation am südlichen Ende der Ausstellung u. a. m.

Die neu überbaute Fläche beträgt 9814 m^2 , dazu kommen noch die späteren Anbauten mit 1063 m^2 , so dass die ganze neu überbaute Fläche 10877 m^2 beträgt. Rechnet man hiezu noch die alte Tonhalle mit 1500 m^2 , die Terrassen und Balkone mit 500 m^2 , das neue Restaurant mit Vergrösserung des alten Pavillons mit 600 m^2 , so erhalten wir einen gesamten bedeckten Flächeninhalt von 13477 m^2 . Hievon sind bedeckt mit Schiefer rund 12000 m^2 und mit Holzcement rund 1400 m^2 . Durch die Anlage der Galerien wurde dieser Flächenraum um 2300 m^2 vergrössert.

Mit dem Wiederaufrichten der Halle C wurde am 26. Januar, mit dem Aufrichten der Halle A am 13. und der Halle B am 28. Februar begonnen, während die Zwischenbauten am 12. März in Angriff genommen wurden. Trotz vieler Unannehmlichkeiten, Streiks und andern Widerwärtigkeiten gelang es dem bauleitenden Architekten und den Unternehmern, den vertraglichen Termin einzuhalten, und mit Anfang Mai waren sämtliche Bauten vollständig aufgestellt, eingedeckt, verschalt und verglast.

Die Zimmerarbeiten wurden an ein Konsortium, bestehend aus den Herren Emil Baur und Hirzel-Koch in Zürich-Riesbach, Ludwig & Ritter in Thalweil, Paul Ulrich in Zürich vergeben, die unter sich die Arbeiten wie folgt verteilt haben: Halle A: Herren Emil Baur und Paul Ulrich, Halle B: Herren Ludwig & Ritter, Halle C: Herren Emil Baur und R. Oechsli, Zwischenbauten und Restaurant: Herrn Hirzel-Koch. — Die Glaserarbeiten wurden geliefert von den Herren Hug in Zürich-Hottingen, Hülftegger in Meilen, Schmitt in Zürich (Rennweg) und Wehrli in Zürich-Riesbach, während die Eindeckung der Dächer mit belgischem Schiefer von Herrn Albert Bauert in Zürich-Ausser-sihl ausgeführt wurde.

Nach der soeben fertig gewordenen Zusammenstellung des Ausstellungs-Architekten, Herrn Gros, belaufen sich die Kosten für

Zimmerarbeiten auf	Fr. 120 192,38
Schieferbedeckung auf	" 23 339,67
Holzcementbedeckung auf	" 4 276,55
Spenglerarbeit auf	" 5 460,45
Glaserarbeit auf	" 9 990,57
	Fr. 163 259,62
dazu kommen: für nachträgliche Bauten	" 18 448,89
somit betragen die Gesamt-Baukosten	Fr. 181 708,51

Wird die überbaute Fläche rund auf 12000 m^2 angenommen, so betragen die Baukosten für den m^2 überbauter Fläche Fr. 15,15, ein ausserordentlich niedriger Betrag, der dadurch seine Erklärung findet, dass die Baumaterialien nach Schluss der Ausstellung wieder von den Unternehmern zurückgenommen werden. Dieselben haben die Bauten eigentlich nur mietweise der Ausstellungs-Kommission für die bestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Bis Ende Dezember muss der Platz wieder gänzlich geräumt sein.

Trotz der nachträglich noch hinzugekommenen Arbeiten wurde der Voranschlag nicht überschritten; im Gegenteil wurden einige tausend Franken daran erspart. Es ist dies ein seltenes Ereignis, namentlich bei Bauten, die in solcher Eile und unter so erschwerenden Umständen ausgeführt werden mussten, und es gereicht dasselbe sowohl den Unternehmern als namentlich dem tüchtigen, seiner Aufgabe gewachsenen Architekten, Herrn J. Gros, zu besonderer Ehre.

Miscellanea.

Transsibirische Bahn. Der Betrieb der Eisenbahnlinie zwischen Tscheljabinsk und Omsk ist eröffnet worden. Die Strecke von Tscheljabinsk bis zum Irtisch-Ufer bei Omsk, welche 743 Werst bzw. $792,632\text{ km}$ lang ist, bildet ungefähr die Hälfte der Weststrecke der transsibirischen Bahn. Die ganze 7704 km lange Bahn wird vom Ural ab in sechs grosse Strecken zerlegt und zwar: 1. Weststrecke von Miass bis zum Obi 1655 km , 2. Centralstrecke 1793 km , 3. Baikal-Strecke 313 km , 4. Transbaikal-Strecke 1077 km , 5. Strecke Strjetsensk-Graffsky (Ussuri-Linie) 2455 km , 6. Strecke Graffsky-Wladiwostok (Ussuri-Linie) 411 km . Die letztere Strecke war wegen ihrer Bedeutung bereits im Jahre 1891 begonnen worden und soll bis zum Jahre 1895 vollständig fertiggestellt sein. Die Weststrecke enthält 103 km zwischen Miass und Tscheljabinsk und 1552 km zwischen diesem Orte und dem Obi; sie führt durch die Städte Korgan, Eschewsky, Petropawlosk, Lebjaschia, Omsk, Kainsk, Koliwan und Tomsk. Diese Distrikte umschliessen fast 1 Million Einwohner. Zwischen Miass und Tscheljabinsk (210 m Höhe) ist das Land bergig, von da ab Flachland. Die Gesamtkosten dieser Weststrecke mit Einschluss des Materials werden etwa 170 Millionen Fr. oder $102\,720\text{ Fr.}$ pro Kilometer betragen. Der Ural wird mittels eines Tunnels, der Irtisch auf einer eisernen Brücke überschritten; letztere soll über 3 Millionen Fr. kosten.

Elektrische Bahn Chicago-St. Louis. Die erste Teilstrecke der zwischen Chicago und St. Louis geplanten elektrischen Bahn, über deren Anlage wir Bd. XX S. 23 berichtet haben, wird voraussichtlich Ende d. J. dem Verkehr eröffnet werden. Die den Bau ausführende Gesellschaft hat auch die Konzession erworben, die Hauptlinie mit wichtigen, zu beiden Seiten gelegenen Ortschaften durch Nebenlinien zu verbinden und ferner die längs der Bahnstrecke liegenden Städte mit Elektrizität für Beleuchtungs- und industrielle Zwecke zu versorgen. Die Wagen werden mit Rücksicht auf die ausserordentliche Fahrgeschwindigkeit (160 km pr. St.) abweichend von der üblichen Bauart sehr niedrig hergestellt und so eingerichtet, dass ihr Schwerpunkt möglichst nahe an der Geleiseebene liegt; die Vorderwand ist keilförmig gestaltet, um den Luftwiderstand leichter zu überwinden.

Konkurrenzen.

Museumsgebäude in Kairo. Als Termin für die Ablieferung der Entwürfe des bereits in Bd. XXIII S. 160 angezeigten Wettbewerbes ist der 1. März 1895 festgesetzt. Der Verfasser des besten Entwurfes erhält einen Preis von 600 ägypt. Pfund (etwa $15\,300\text{ Fr.}$); 400 weitere Pfund werden auf die vier nächstbesten Projekte verteilt. Das für den Bau zur Verfügung stehende Areal beträgt 180 m in der Front und 180 m in der Tiefe. Verlangt werden: Ein Lageplan (1 : 500), sämtliche Grundrisse, die nötigen Schnitte und Ansichten im Masstab von 1 : 100, ein Erläuterungsbericht nebst Kostenberechnung. Die Gesamtherstellungskosten dürfen die Summe von $120\,000\text{ Pfund}$, d. h. etwa $3\,060\,000\text{ Fr.}$ nicht übersteigen. Das Preisgericht ist nicht genannt. Den Teilnehmern an diesem Wettbewerb werden auf Wunsch vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Kairo eine Liste der Preise für Baumaterialien in Kairo mitgeteilt, sowie ein Katalog des Museums und Programme etc. zugestellt.

Litteratur.

Strassburg und seine Bauten. Das bei Anlass der XI. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine herausgekommene, reich illustrierte, etwa 44 Bogen starke Werk, welches ein Gesamtbild der Architektur Strassburgs aus alter und neuer Zeit giebt, ist den Mitgliedern des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in verdankenswerter Weise zum nämlichen, auf 18 Mark herabgesetzten Preise (für das gebundene Exemplar) zugänglich gemacht worden wie den deutschen Fachgenossen. Bestellungen sind zu richten an Herrn Ministerialrat Beemelmans, Vorsteher des Architekten- und Ingenieur-Vereins für Elsass-Lothringen in Strassburg.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brändschenkestrasse (Selnau) Zürich.